

Erfahrungsbericht  
Short-Term Summer Programm, Juli 2012  
National Taiwan Normal University

Dank des Stipendiums der Freien Universität Berlin hatte ich die Gelegenheit, an dem "Shortterm Summer Program" an der "National Taiwan Normal University" in Taipei, Taiwan, im Juli 2012 teilzunehmen.

Bereits wenige Tage nach meiner Ankunft begann das Studienprogramm an der "National Taiwan Normal University". Das "Short-term Summer Program" umfasste sowohl einen Kurs zur taiwanesischen Kultur an den Vormittagen als auch einen Chinesisch-Sprachkurs an den Nachmittagen.

Der taiwanesischer "Kulturkurs" war in fünf Module untergliedert: Taiwanische Literatur, Geschichte, Geographie, gegenwärtige Popkultur und taiwanischer Film. Jedes dieser Module nahm etwa drei Vormittage in Anspruch und wurde von unterschiedlichen Professoren des jeweiligen Lehrstuhls vorgetragen. Dieser Kurs war sehr lehrreich und hatte mir sehr viel Freude bereitet. Es war mir möglich innerhalb von vier Wochen einen guten Eindruck in die taiwanische Kultur zu gewinnen. Im Zuge des Kurses waren wir dazu angehalten, drei Essays über unterschiedliche Inhalte der Vorlesungen zu verfassen. Die daraus resultierende selbstständige Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen der Vorlesung half mir, die Inhalte zu vertiefen. Der erste von mir verfasste Essay beinhaltet eine Gegenüberstellung zweier, in der Vorlesung behandelten, taiwanischer Filme: "A City of Sadness" von Hou Hsiou-Hsien (1989) und "Cape No. 7" von Wei Te-sheng (2008). Hierbei habe ich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Filme, im Zusammenhang der Bildung eines taiwanischen Nationalbewusstseins, herausgearbeitet. Mein zweiter Essay thematisiert das Verhältnis der taiwanischen Bevölkerung und ihrer natürlichen Umgebung. Ich habe dargestellt, inwieweit die natürlichen Begebenheiten Taiwans die taiwanische Gesellschaft in vielfältiger Weise geformt hat. Mein dritter und letzter Essay stellt eine kritische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Phänomen "Kawaii" in Taiwan dar. "Kawaii" ist ein ästhetisches Konzept, das eine kindliche Erscheinungsform anstrebt. Diese Art der "Niedlichkeitsästhetik" hat seinen Ursprung in Japan, hat jedoch auch bereits Eintritt in die taiwanische Gesellschaft erlangt.

Der Chinesisch-Sprachkurs an den Nachmittagen diente in erster Linie dazu, Praxis in alltäglicher Kommunikation zu erwerben. Wir wurden regelmäßig dazu angehalten, Power Point Präsentationen zu alltäglichen Themen vorzubereiten und dann am Folgetag vorzutragen. Dies war eine gute Übung in zweifacher Hinsicht: Zum einen hatte ich die Gelegenheit meine chinesische Aussprache zu verbessern und zum anderen konnte ich üben, vor einer größeren Gruppe zu sprechen. Für meine Chinesisch-Kenntnisse hat sich mein Aufenthalt in Taiwan als sehr vorteilhaft erwiesen. Der Chinesisch-Unterricht förderte meine Kommunikationsfähigkeiten im Alltag und erleichterte mir, mich mit Taiwanern auf Chinesisch zu unterhalten. Dabei kam mir sehr entgegen, dass die Taiwaner, zumindest in Taipei, ein sehr gut verständliches Mandarin sprechen.

Das "Short-term Summer Program" beinhaltete außerdem einen Wochenendausflug in den taiwanischen Landkreis Yilan. Im Zuge dieses Ausfluges haben wir unter

anderem das Theatermuseum und das Yilan-Museum besucht. Mein persönlicher Höhepunkt des Ausfluges war jedoch das Treffen mit dem berühmten taiwanesischen Schriftsteller Huang Chun-Ming. Wir haben Herrn Huang in seinem Theater in Yilan besucht, das ein soziales Theaterprojekt für Kinder unter seiner Regie beherbergt. Im Rahmen der Vorlesung hatten wir Huangs Kurzgeschichte "The Taste of Apple" gelesen, in der die Problematik des gesellschaftlichen Wandels durch die seit den sechziger Jahren in Taiwan einbrechende Moderne, bzw. westliche Kultur, thematisiert wird. Im Anschluss sollten wir einen Bericht über unseren Wochenendausflug nach Yilan verfassen.

Zum Abschluss des Studienprogrammes wurde eine gemeinsame Abschlussveranstaltung abgehalten. Zunächst hatten wir alle Vorträge über unsere Erfahrung in Taiwan auf Chinesisch präsentiert. Im Anschluss haben wir in gemischten Gruppen Präsentationen zu unterschiedlichen Inhalten der Vorlesung vorgetragen. Gemeinsam mit einem taiwanesischen Kommilitonen und einer US-Amerikanerin koreanischer Abstammung referierte ich über den taiwanesischen Nationalsport Baseball. Zum krönenden Abschluss der Veranstaltung und des Programmes durften Klaudia, die andere Studentin der Freien Universität Berlin, und ich das berühmte deutsche Volkslied "Heidenröslein", getextet von Johann Wolfgang von Goethe und vertont von Franz Schubert, für alle singen.

Insgesamt war dieser Studienaufenthalt in Taiwan für mich ein voller Erfolg. Ich habe fachlich wie auch persönlich sehr viel dazugelernt. Das Programm ist meiner Meinung nach sehr gelungen konzipiert und inhaltlich von großem Interesse. Ich habe in kürzester Zeit enorm viel über Taiwan erfahren. Obwohl ich bereits "Chinaerfahrung" hatte, eröffnet sich für mich in Taiwan eine neue Welt. Ich danke der Freien Universität Berlin und der Abteilung für Regionale Angelegenheiten und Programmentwicklung herzlich, dass Sie mir durch das Stipendium diese Erfahrung ermöglicht hat.